

Image not found or type unknown



## Über die Grenze. Fluchtstationen im Rheintal 1938-1945. Ein Radwanderweg entlang der Vorarlberg-Schweizer Grenze und eine Webseite mit Rekonstruktionen historischer Ereignisse

### Projekt

### Beschreibung

Tausende von Flüchtlingen versuchten zwischen März 1938 und Mai 1945, über Vorarlberg die rettende Schweiz zu erreichen. Die meisten von ihnen hatten 1938 im Deutschen Reich als Jüdinnen und Juden nicht nur Diskriminierung, Entrechtung, Beraubung und das Ende jeder wirtschaftlichen Existenzmöglichkeit vor Augen. Sie erwartete, ohne es schon zu wissen, ihre physische Vernichtung, die „Endlösung der Judenfrage“, wie die Nationalsozialisten 1939 den beginnenden Massenmord nannten. Aber auch politische GegnerInnen, verfolgte KünstlerInnen, Intellektuelle, katholische und evangelische Geistliche, Deserteure, später auch Zwangs- und FremdarbeiterInnen aus den besetzten Ländern Europas versuchten, in Vorarlberg die Grenze zur Schweiz zu überschreiten. 50 dieser Fluchtgeschichten sollen in der Nähe der historischen Schauplätze am Radweg entlang der Grenze in Bregenz, Lustenau, Hohenems, Feldkirch, Bludenz und St. Gallenkirch wie auch auf der anderen Seite der Grenze in der Schweiz und Liechtenstein, von St. Margarethen über Widnau und Diepoldsau bis nach Buchs, erschlossen werden. Der Zugang zur Webseite soll sowohl über QR-Codes an diesen symbolischen Grenzsteinen wie auch durch eine App ermöglicht werden. Printprodukte sollen die Rad- oder Wandertour bewerben. Eine Dokumentation der Geschichten in Buchform, versehen mit historischen und zeitgenössischen Fotografien und einzelnen Dokumenten, soll zur Vertiefung und Verbreitung beitragen.

### AntragstellerInnen

Jüdisches Museum Hohenems

### Website

<http://www.jm-hohenems.at>

### Standort

Österreich | [auf Landkarte anzeigen](#)

### Beschluss

20.12.2021

### Kategorie

### Ausstellung

### Schwerpunkt

### Gedenken / Erinnern

### Fördermittel

### Nationalfonds-Budget

### Hinweis

Inhalt und Beschreibung der Projekte basieren grundsätzlich auf Angaben der jeweiligen AntragstellerInnen. Diese werden vom Nationalfonds für die Veröffentlichung auf der Website redigiert und anschließend ins Englische übersetzt. Trotz sorgfältiger Prüfung kann keine Garantie für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Daten übernommen werden.